

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 J. Beförd.-Geb. zur 60 J. Zustellungsgeb.; d. Anz. M 1.40 einschl. 20 J. Zusatzergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 260

Altensteig, Montag, den 8. November 1937

60. Jahrgang

Vor vierzehn Jahren

Deutschland flaggt morgen Volksmast

Am 9. November führt sich zum vierzehnten Mal der Tag des Hitler-Juges nach der Münchener Feldherrnhalle.

Sowohl am 9. November flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die Wehrmacht und alle Verbände des öffentlichen Rechts und vor allem auch die Schulen. Und zwar Volksmast! Mit Recht, denn uns heutigen Angehörigen und Staatsbürgern des Dritten Reiches ist seit dem Ausbruch der Nation am 30. Januar 1933 die 1. November nicht mehr ein Tag der Schmach und der Trauer, sondern des Stolzes und des Triumphs, der durch den Sieg der Idee errungen wurde.

Neun Jahre hindurch war der 9. November ein Gedenkdatum für die NSDAP. Seit 1933 ist er ein erster feierlicher Gedenktag des ganzen deutschen Volkes. Was in der Erinnerung an den Marsch zur Feldherrnhalle jährlich am Vorabend und am Tage selbst vor sich geht, ist in der kurzen Zeit von vier Jahren zu einer gebelagten Tradition geworden, unter der wir alle stehen. Die Worte des Horst-Wessel-Liedes werden jahraus, jahrein an diesem Tage zur innersten Wahrheit: Die Toten von der Feldherrnhalle marschieren wieder im Geist mit Adolf Hitler und seinen Getreuen über den Marschweg von der Rosenheimerstraße nach der Feldherrnhalle. Der Zauber des Rundfunks erschallt es dem ganzen deutschen Volk, auch seinerleits im Geist den Weg entlangzugehen, der einst zu einer Leidensstraße ward, heute dagegen mit Mahnmalen des Stolzes geziert ist.

So marschieren ein ganzes Volk in der Mittagsstunde des 9. November mit seinem Führer durch München. Wieder flackern die Flammen auf den Pylonen, wieder vermischen sich ihre dunklen Rauchwolken mit der Trübe der Novembertage, wieder donnern die 16 Salutschüsse für die 16 Blutzeugen der nationalsozialistischen Idee, wieder ertönen die Weisen vom guten Kameraden und dem Glaubensbekenntnis Horst Wessels, das er in seinem Liebe niedergelegt hat. Wieder vollzieht sich auf die Minute genau, entsprechend den traurigen Vorgängen vor vierzehn Jahren, der Ablauf der Geschehnisse, heute verschönt und geedelt durch den Appell an den Sarkophagen der Toten auf dem königlichen Platz.

Ein Appell zu Beginn, ein letzter Appell am Schluß — zwischen diesen beiden Worten vollzieht sich die Gedächtnisfeier. In dem gleichen Saal des Bürgerbräu-Kellers, von dem die schicksalhaften Ereignisse des Jahres 1923 ihren Ausgang nahmen, treffen sich die Kämpfer und Teilnehmer, um das Wort ihres Führers zu vernehmen, mit dem sie auf Leben und Tod verbunden sind. Die Blutordensträger und die Angehörigen der 16 Gefallenen scharen sich hier am Vorabend um den Mann, der damals der Führer ihrer noch kleinen Schar war, und der heute zum Führer eines fast 70 Millionen-Volkes geworden ist. Dort spricht er zu ihnen, nicht als Staatsoberhaupt, sondern als Kämpfer zu seinen Mitkämpfern, dort hören sie seinen Appell an die alte treue und bewährte Garde, die ihn niemals verlassen hat und ihn auch niemals verlassen wird.

Deutschland - Japan - Italien

Ein mächtiges „Halt“ der Dritten Internationale

Rom, 6. Nov. Am Samstagvormittag ist im Palazzo Chigi ein Protokoll unterzeichnet worden, wonach Italien dem am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Abkommen gegen die kommunistische Internationale in der Eigenschaft eines ursprünglichen Unterzeichnerstaates beitrifft. Unterzeichnet haben: Für Italien der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Graf Galeazzo Ciano, für Deutschland der Außerordentliche und Bevollmächtigte Volschafter des Deutschen Reiches, von Ribbentrop, für Japan Volschafter Gotta.

Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches, die italienische Regierung und die Kaiserlich japanische Regierung.

In der Erwägung, daß die kommunistische Internationale häufig die zivilisierte Welt im Westen und Osten weiter gefährdet, ihren Frieden und ihre Ordnung stört und vernichtet,

Überzeugt, daß nur eine enge Zusammenarbeit aller an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung interessierten Staaten diese Gefahr vermindern und beseitigen kann,

Überdies ziehen sie dann mit ihm durch die nunmehr historisch gewordenen Marschstrahlen zur Feldherrnhalle und von dort zum Appell vor der Ewigem Wache, in der die 16 Toten vom 9. November 1923 ihren letzten Schlummer schlafen. Das vielstimmige „Hier“, das auf die Verletzung eines jeden Namens folgt, findet ein millionenfaches Echo in den Herzen aller Deutschen, für die das gleiche „Hier“ gilt. Tene 16 Blutzeugen waren die ersten, heute sind wir alle Kämpfer der Idee Adolf Hitlers geworden.

Heute haben wir den letzten und tiefsten Sinn der Tat vom 9. November 1923 erkannt. Daß damals 16 Deutsche in den Tod gingen — und unzählige andere waren genau so bereit, ihnen zu folgen — war nur möglich durch ihren festesten Glauben an die göttliche Bestimmung des deutschen Volkes. Für ein Nichts setzt sich niemand entscheidend ein. Der Glaube an Deutschland lebte in den Männern, die zum Zug nach der Feldherrnhalle antraten. Von dort aus griff er um sich und eroberte schließlich das ganze Volk. Nicht der Kampf gegen das Bestehende, sondern der Kampf um Besseres hat uns nach schweren Jahren endlich zusammengeführt. Heute besitzen wir das wohlthuende Gefühl der Sicherheit, des Eins-Seins. Der Stolz, der aus dieser Sicherheit geboren ist, wurde zum Grundpfeiler ewig neuer Taten, und deshalb legen wir die Fahnen auf Volksmast!

in der Erwägung, daß Italien, das seit Beginn der faschistischen Regierung diese Gefahr mit unbegrenzter Entschlossenheit bekämpfte und die kommunistische Internationale in seinem Gebiet ausmerzte, entschieden hat, sich Seite an Seite mit Deutschland und Japan, die ihrerseits von dem gleichen Abwehrwillen gegen die kommunistische Internationale befeuert sind, gegen den gemeinsamen Feind zu stellen,

sind, in Übereinstimmung mit Artikel II des Abkommens gegen die kommunistische Internationale, das am 25. November 1936 zu Berlin zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen wurde, wie folgt übereingekommen:

Artikel I

Italien tritt dem als Anlage im Wortlaut beigelegten Abkommen gegen die kommunistische Internationale mit Zusatzprotokoll, das am 25. November 1936 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossen worden ist, bei.

Artikel II

Die drei das vorliegende Protokoll unterzeichnenden Mächte kommen überein, daß Italien als ursprünglicher Unterzeichner des im vorhergehenden Artikel erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll gilt, wobei die Unterzeichnung des vorliegenden Protokolls gleichbedeutend ist mit der Unterzeichnung des Originaltextes des genannten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel III

Das vorliegende Protokoll gilt als integrierender Teil des oben erwähnten Abkommens mit Zusatzprotokoll.

Artikel IV

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer und japanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text, als Urtext gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in dreifacher Ausfertigung zu Rom, den 6ten November 1937 — im 16ten Jahre der faschistischen Ära, d. h. dem 15ten November des 12ten Jahres der Showa-Periode.

gez. Joachim von Ribbentrop
gez. Ciano
gez. H. Gotta.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Protokolls wurde vom Volschafter Ribbentrop folgende Erklärung abgegeben:

Das heute zwischen Deutschland, Italien und Japan getroffene Abkommen zur Abwehr des Kommunismus ist ein Ereignis von historischer Bedeutung, denn hiermit wird der weiteren Bedrohung der Welt durch die Dritte Internationale ein mächtiges und endgültiges „Halt“ geboten.

Die Zerlegung der Nationalstaaten durch die bolschewistische Propaganda im Jancru als Vorbereitung einer bewaffneten Einmischung von außen ist nach wie vor das Ziel der Komintern. Dieses Abkommen, das sich gegen keinen Staat richtet und anderen offensteht, ist daher eine Garantie für die freie Entwicklung des nationalen Eigenlebens der Völker und eine Garantie für den Weltfrieden.

Zusatzprotokoll zum Abkommen

Anlässlich der Unterzeichnung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale sind die Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

- a) Die zuständigen Behörden der beiden hohen Vertragschließenden Staaten werden in bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die kommunistische Internationale in jeder Weise zusammenarbeiten.
- b) Die zuständigen Behörden der beiden hohen Vertragschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im In- oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zerlegungsarbeit Vorstuf leisten.

3000 Deutsche Arbeiter in Italien

Drei Adg.-Schiffe in Neapel gelandet

Neapel, 7. Nov. Die Adg.-Flotte, bestehend aus den Schiffen „Der Deutsche“, „Sierra Cordoba“ und „Oceana“, die am 24. Oktober von Bremerhaven und Hamburg aus ihre erste programmatische Italien-Rundfahrt mit 3000 deutschen Arbeitern angetreten hatte, ist am Samstag vormittag im Hafen von Neapel eingetroffen. Am Kai hatten sich die Spitzen der faschistischen Partei und der Behörden eingefunden.

Dr. Ley begrüßt die Arbeiter-Urlauber

Als Dr. Ley zusammen mit dem Präsidenten des faschistischen Metallarbeiter-Verbandes, Cianetti, und dem Präsidenten von Neapel, Marziani, zur Begrüßung der deutschen Arbeiter-Urlauber am Hafen eintraf, wurde ihm ein begeistert Empfang zuteil. In geschlossenem Zuge geht es zum historischen Castel Angioino durch eine in tiefgegliederten Reihen Spalier bildende Arbeitermenge, die ihren deutschen Kameraden mit Hakenkreuzfahnen jubeln. Im weiten, mit Hakenkreuzfahnen und der Tricolore geschmückten Hof nehmen die 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen mit den italienischen Freunden und Arbeitskameraden Aufstellung.

In seinen Begrüßungsworten betont der Bürgermeister von Neapel die Freude und den Stolz der Stadt und ihrer Bevölkerung, als erste große offizielle Abordnung von „Kraft durch Freude“ und in ihr die ganze bestrebende Nation willkommen heißen zu können.

Dann sprach Dr. Ley und führte dabei u. a. aus: Der heutige Tag ist in der Geschichte der beiden Völker und der Welt

einstimmig. Es genügen diesen beiden Völkern nicht mehr die engen Kanäle einer offiziellen Vertretung, sondern sie haben den Wunsch, sich persönlich kennenzulernen. Allein in diesem Jahre kommen 30 000 Arbeiter nach Italien, im nächsten Jahre 100 000 und im übernächsten Jahre eine halbe Million. Wir wollen, daß das geladene deutsche Volk das italienische kennenlernt. Der beste Dank für die Verwirklichung dieser Reise seien die leuchtenden Augen dieser Menschen. Und so möchte ich zum Schluß vor allem dem einzigartigen Führer Italiens, dem Duce, danken, der, wie ich weiß, persönlichen Anteil an diesem Werke nimmt.

Der Rundgebung schloß sich ein Befehl eines der größten italienischen Industrievertreter an. Hier vereinigte ein gemeinsames Essen 1000 deutsche und 1000 italienische Arbeiter. Am Nachmittag legte Dr. Ley bei einem Presseempfang das Wort und die Ziele von Adg. dar. Es sei kein Scherz, daß 30 000 nach Italien kommen sollten und im nächsten Jahr 100 000. Jeden Winter wolle er deutsche Arbeiter nach dem Süden bringen. Zwei neue Schiffe sind fast fertig, die modernsten Schiffe überhaupt, mit 25 000 Tonnen und 1800 Mann, zwei weitere Schiffe wären vor acht Tagen auf Kiel gelegt worden, sie würden bis 1940 fertig sein. Die nächste Reise dürfte auf eine Einladung von Cianetti hin nach Afrika (Tripolis) gehen, wo dieselben drei Schiffe, die jetzt in Neapel liegen, zur großen Musterreise fahren sollen.

Der erste Tag des Aufenthaltes der deutschen Arbeiter in Neapel war mit einem Empfang sämtlicher Urlauber durch die faschistische Partei auf Schloß San Martino ausgefüllt. Den Abschluß bildete ein Bordfest auf den Adg.-Schiffen, die die deutschen Arbeiter wiederum mit ihren italienischen Freunden in harmonischer und zwangloser Geselligkeit vereinte.



c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden hohen Vertragschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwoogen und beraten.

Anfragen Graf Cianos und Hottas

Als wichtig der Unterzeichnung des Protokolls erklärte der italienische Botschafter Graf Ciano: „Mit der Unterzeichnung des Dreier-Paktes schließen sich die drei Großmächte Italien, Deutschland und Japan gegen die Gefahren des Bolschewismus zusammen. Die gesunden und aufbauenden Kräfte aller Kulturländer werden mit ihnen solidarisch sein. Der Dreier-Pakt verfolgt keine geheimen Ziele. Er ist gegen kein Land gerichtet und er steht allen Staaten offen, die den Wunsch haben, sich uns bei der gemeinsamen Aktion anzuschließen. Er ist ein Werkzeug, das realistisch in den Dienst des Friedens und der Kultur gestellt wird, die der Faschismus erhalten und gegen jede Gefahr verteidigen wird.“

Der japanische Botschafter Hotta gab folgende Erklärung ab: „Italien, Deutschland und Japan haben mit der Unterzeichnung eines Protokolls ihre Entschlossenheit bekunden wollen, sich gegen den internationalen Kommunismus zu schützen, der den Frieden und die Ordnung der Welt bedroht. Da die drei Länder ihrer Tradition nach zu den Ältesten und ihren Ansprüchen nach zu den jüngsten Völkern gehören, und zugleich in ihrem nationalen Dasein die arbeitsamsten sind, hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß das Abkommen einen guten Einfluß haben und fruchtbare Ergebnisse zeitigen wird.“

Mussolini empfing die Unterzeichner

Nach der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Protokolls begaben sich Botschafter von Ribbentrop, Graf Ciano und Botschafter Hotta mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Venezia, wo sie von dem italienischen Regierungschef empfangen wurden.

Nach dem Empfang legte Botschafter von Ribbentrop Kränze am Grabe des Unbekannten Soldaten und am Denkmal für die Gefallenen der faschistischen Bewegung nieder.

Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Äthiopien hat Botschafter von Ribbentrop und dem japanischen Botschafter Hotta das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Der Führer an Mussolini und Fürst Konoge

Anlässlich des Beitritts Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen hat der Führer und Reichsführer an den italienischen Regierungschef Benito Mussolini sowie den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoge Telegramme gerichtet. Das Telegramm des Führers an Mussolini lautet:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beiträgt, begrüße ich die faschistische Regierung herzlich als Mitglied der Gemeinschaft der Vertragspartner. Daß Italien nunmehr auch formell mit Deutschland und Japan in gemeinsamer Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammensteht, begrüße ich mit aufrichtiger Freude.“

Das Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Fürst Konoge hat folgenden Wortlaut:

„An dem Tage, an dem Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beiträgt, möchte ich Eurer Exzellenz gegenüber auch meinerseits meine aufrichtige Freude darüber zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaft der Völker, die in der Abwehr gegen die ihren inneren Frieden bedrohende Zersetzungsarbeit des Weltbolschewismus zusammenstehen, nun auch formell um ein weiteres Mitglied vermehrt worden ist.“

Telegramm Mussolinis

Der italienische Regierungschef Mussolini hat an den Führer und Reichsführer folgendes Telegramm gerichtet:

Eurer Exzellenz danke ich für die Botschaft, die Sie an mich gerichtet haben und die mich sehr erfreute. Mit dem heute abgeschlossenen antikomunistischen Pakt errichten das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland ein neues Band der Gemeinschaft und des Einverständnisses untereinander und mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung der Zivilisation und des Friedens der Welt. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche hierzu und meine freundschaftlichen persönlichen Grüße entgegenzunehmen.

Fürst Konoge an den Führer

Berlin, 7. Nov. Der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoge, hat an den Führer und Reichsführer folgendes Telegramm gerichtet:

„In der Überzeugung, daß das heute von den Vertretern Deutschlands, Italiens und Japans unterzeichnete Protokoll über den Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt einen Markstein in der Geschichte des Abwehrkampfes unserer Völker gegen die internationale Gefahr des Kommunismus bildet, freude ich Eurer Exzellenz herzlichste Glückwünsche aus und verbinde damit aufrichtige Wünsche für die Zukunft des deutschen Volkes.“

Japans Ministerpräsident begrüßt den Beitritt

Tokio, 7. Nov. (Oftendienst des DNB.) Zum Beitritt Italiens zum Antikomintern-Pakt hat Ministerpräsident Fürst Konoge eine Erklärung herausgegeben. Darin begrüßt er den Beitritt einer bedeutenden Nation um so mehr, als demnachst der von Japan und Deutschland begründete Pakt auf ein einjähriges Bestehen zurückblickt. Mit Japans Staatsstruktur sei der Kommunismus vollkommen unverträglich. Er vernichte das Wohlergehen der Menschheit. Die jetzt vordringenden Mächte hätten sich im spanischen Bürgerkrieg deutlich gezeigt, wie auch jetzt der Zwischenfall in China auf Mächte der Komintern zurückzuführen sei. Am Augenblick, da man Italiens Beitritt begrüße, könne man nur hoffen, daß andere Nationen sich anschließen würden.

Begeisterung in Tokio

Tokio, 7. Nov. (Oftendienst des DNB.) Am Sonntag war ganz Tokio aus Anlaß des Beitritts Italiens zum Antikomintern-

tern-Abkommen festlich mit Flaggen, Transparenten und den Emblemen der drei Länder geschmückt. In vielen Gebäuden der großen Zeitungen, Warenhäusern, Geschäften, Kinos und Cafés waren Bilder vom Führer, Ministerpräsident Konoge und dem Duce angebracht. Am Abend war die ganze Stadt illuminiert. Lichterketten säumten die Umrisse der öffentlichen Gebäude, die zum Teil auch mit Scheinwerfern angeleuchtet waren.

Um die Mittagsstunde zogen 30 Kapellen mit insgesamt 700 Musikern zum Kaiserpalast und zu den beiden Botschaften, wo sie die Nationallieder der drei Länder spielten. Am Abend fand im Hibiyapark eine Versammlung statt, an der viele Zehntausende teilnahmen. Rund 15 000 Lampionträger waren beteiligt, die Flaggen der drei Länder trugen und kleine und große Lampions mit den Emblemen Hakenkreuz, Sonne und Fackel. Ein riesiger Demonstrationenzug marschierte im Anschluß zum Kaiserpalast und den beiden Botschaften, zu den Verwaltungsgebäuden von Heer und Marine sowie zum Auswärtigen Amt, die festlich geschmückt und illuminiert waren. Am Haupteingang des Auswärtigen Amtes waren gewaltige Flaggen der drei Länder und riesige Lampions mit den drei Emblemen angebracht. An der deutschen Botschaft ließ Botschafter von Dirsch mit allen Herren der Botschaft den fast endlosen Zug an sich vorüberziehen. Immer wieder grüßte und dankte er für die Wangai- und Heilrufe der begeisterten Menge.

Bressestimmen

**zum Abkommen gegen den Weltkommunismus
Begeisterte Zustimmung Italiens**

Das deutsch-italienisch-japanische Protokoll wird von der gesamten italienischen Presse unter der höchstens betonten einmütigen Lösung des Kampfes gegen die Kräfte der Zersörung in der ganzen Welt und gegen die kommunistische Internationale besprochen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, als eines der grundlegendsten Ereignisse in der Kulturgeschichte sei das Abkommen dazu bestimmt, den tiefgehenden Einfluß auf diese Strömung der internationalen Politik auszuüben. Die neue Front reiche mit ihrer Macht und Aktionsfähigkeit von Europa nach Asien, vom Mittelmeer und dem Atlantischen Ozean bis zum Stillen Ozean. Der Kommunismus, der sich als eine Weltgefahr entpuppt hat, muß durch eine weltumspannende internationale Aktion eingedämmt werden. Man müsse aber sich im voraus betonen, daß Italien, Deutschland und Japan mit ihrer politischen Aktion kein Welt organisiert haben, das im Dienste ihrer Regime und ihrer politischen Ideale verstande und drohende Ziele verfolge. Die drei Mächte üben ein hillfswichtiges Mandat der gesunden und verantwortungsbewußten Kreise aller übrigen Nationen der Welt aus.

Japans Presse würdigt die Bedeutung des Beitritts Italiens

Tokio, 7. Nov. Die gesamte japanische Presse gibt ihrer einmütigen Freude darüber Ausdruck, daß Italien dem deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen beigetreten ist. Sie feiert dieses Ereignis in Wort und Bild. Unter den Bildern stehen die vom Fackelzug nach der Deutschen und der Italienischen Botschaft und zur Wohnung von Außenminister Hirota an erster Stelle, aus denen zu sehen ist, wie der Außenminister und die Botschafter Deutschlands und Italiens, von Dirsch und Kurita, stämmig gefeiert werden.

Die Presse hebt besonders die Worte des deutschen Botschafters hervor, der auf die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit Italien und Japan hinwies, die nunmehr zu Freundschaft und gemeinsamer Haltung dieser Völker gediehen seien. Der Botschafter betonte auch den Weitblick in der politischen Zusammenarbeit Mussolinis und Hirotas, der für den Beitritt Italiens zu dem Abkommen bestimmend gewesen sei.

Die gesamte Presse stimmt darin überein, daß die Ereignisse in China, wo die Komintern wie in Spanien die Völker aufeinanderbeize, alle friedliebenden Völker von den idealen Zielen der Antikominternfront überzeugen müßten, wie aber auch von der entschlossenen Frontstellung der drei Länder gegen die Weltpest.

„Tokyo Rishi Rishi“ betont, daß Japan gerade zur Zeit des Jubiläum des Abkommens für die Befreiung Ostasiens von der Komintern schwere Opfer bringe. Es sei unnötig, auf die Mission Deutschlands und Italiens in Europa hinzuweisen, wo die Komintern Spanien oerwülste.

Alle japanischen Zeitungen warnen England und Frankreich und die anderen „Demokratien“ wegen ihrer Haltung gegenüber Deutschland und Italien. Der Faschismus sei ja gerade in der Abwehr der Komintern als einer Weltgefahr erwachsen. Die Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß bei wachsender Erkenntnis der Gefahren noch weitere Nationen sich dem Abkommen anschließen.

Unerlöste Kombinationen der französischen Presse

Paris, 7. Nov. Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikominternabkommen bildet in der Pariser Sonntagmorgenpresse auf außenpolitischem Gebiet das Hauptthema. Es fehlt nicht an Vermutungen, daß neben den veröffentlichten Abmachungen noch Geheimklauseln bestehen. So meint das „Echo de Paris“, man stehe vor einem Abkommen, das auf jeden Fall über die ostasiatischen Grenzen hinausgehe. Die drei Unterzeichnermächte seien nicht nur entschlossen, sich selbst und ihre Völker vor der kommunistischen Agitation zu schützen, sondern sie beabsichtigen auch, die Einmischung der Dritten Internationale in die Innenpolitik anderer Länder nicht zu dulden. Im übrigen, so meint das Blatt, scheine Sowjetrußland von diesem römischen Abkommen weniger betroffen zu sein, als das britische Weltreich und Frankreich.

Der „Eclair“ nennt das neue Abkommen eine „Internationale der autoritären Länder gegen die Internationale Moskaus“. Die Tatsache, daß drei große dem Völkerbunde abtrünnige Staaten ihre Unterschrift unter ein gemeinsames Schriftstück gesetzt haben, verdiene unbedingt Beachtung. Für Frankreich und England wie auch für die Vereinigten Staaten stelle dieses Abkommen auf alle Fälle ein Warnungssignal dar.

Das radikalsoziale „Deux“ ist der Ansicht, das römische Abkommen könne nach jeder Richtung hin ausgelegt werden. Weiter behauptet das Blatt im Zusammenhang mit weltgehen-

den Kombinationen, daß Japan von Italien wirtschaftliche Zugeständnisse in Äthiopien erhalten werde.

Die Blätter der Zweiten und Dritten Internationale sprechen, wie nicht anders zu erwarten, von „neuen kriegerischen Drohungen der faschistischen Länder“.

Starke Beachtung des Beitritts Italiens zum Antikominternabkommen in der Londoner Sonntagspresse

London, 7. Nov. Die Londoner Sonntagsblätter berichten über den Beitritt Italiens zum Antikominternabkommen ausführlich und zum Teil in großer Aufmachung. Die Presse enthält sich dabei jedoch jeder Stellungnahme, und auch in den Berichten kommt deutlich zum Ausdruck, daß versucht wird, eine neutrale Haltung einzunehmen.

Die Blätter, und zwar insbesondere die erst zu nehmenden Sonntagsblätter, geben dabei den Inhalt des Vertrages, die Erklärungen des Botschafters von Ribbentrop und insbesondere den Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Mussolini ausführlich wieder.

Der „Observer“ erklärt, daß der neue Drei-Parteien-Vertrag im wesentlichen eine Ausdehnung des von Deutschland und Japan unterzeichneten Vertrages auf Italien sei. Das Blatt hebt dann hervor, daß das Abkommen gegen niemand gerichtet sei und allen Staaten offen stehe.

Der jüdische „Sunday Referee“ weist darauf hin, daß durch den Pakt 200 Millionen „Faschisten“ sich verpflichtet hätten, zusammenzugehen, und daß der Pakt Deutschland und Italien mit Japan einige. Das Blatt gibt insbesondere die Erklärung des Botschafters von Ribbentrop in Rom wieder.

„News of World“ bekundet ein besonderes Interesse an der langen Unterredung, die Botschafter von Ribbentrop am Samstag mit Mussolini hatte. Das Blatt gibt im übrigen einen neutralen Bericht und weist insbesondere in Balkenüberschriften darauf hin, daß der Vertrag keine geheimen Klauseln habe.

Redaktionelle Kommentare fehlen in allen Blättern bisher vollständig.

Die Wiener Meinung zum Antikominternabkommen

Wien, 7. Nov. Die gesamte Sonntagspresse bringt den Abschluß des Antikominternabkommens in Rom in größter Aufmachung. Den deutschen und italienischen Blätterstimmen wird breiter Raum gewidmet. Eigene Kommentare fehlen vorläufig noch. Nur die amtliche „Wiener Zeitung“ erklärt in einem Leitartikel, daß am 20. Jahrestag ihrer Gründung die Sowjetunion isoliert dastünde, und die Weltrevolution gründlich discreditiert sei. Gigantische Schatten fielen auf das Jubelfest. Einer der größten sei, daß am Vorabend des Moskauer Festes Italien dem deutsch-japanischen Abkommen gegen die Komintern beigetreten sei.

Die Belgrader „Breme“ zum Antikominternabkommen

Belgrad, 7. Nov. Das halbamtliche „Breme“ führt zum Abschluß des italienisch-deutsch-japanischen Antikominternabkommens aus, daß dadurch der ursprüngliche zweifelhafte deutsch-japanische Pakt zu einem noch stärkeren Bollwerk der heutigen Zivilisation und Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe und die Wählerarbeit der Komintern geworden sei. Es handle sich um den Schutz der Zivilisationsgüter vor der Zersörung durch den Bolschewismus. Italien sei durch die Ereignisse in Spanien und im Mittelmeer bewogen worden, dem deutsch-japanischen Abkommen beizutreten, da sich die Komintern bemüht habe, dort neue Positionen zu gewinnen. Durch den Beitritt Italiens werde die Verteidigung der Ordnung nicht nur in den Unterzeichnerstaaten, sondern auch bei den übrigen Völkern verstärkt. Der Grundsatz der Ordnung habe sich dem Chaos gegenübergestellt.

Der Langemard-Opferpfennig

Ein Aufruf zur Stiftung einer Langemard-Spende der deutschen Jugend

Berlin, 7. Nov. Auf der nach Berlin einberufenen Sitzung des Langemard-Ausschusses beim Jugendführer des Deutschen Reiches listete Baldur von Schirach im Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter Schwarz den Langemard-Opferpfennig der deutschen Jugend. Ferner wurden, wie der NS-Presedienst meldet, Maßnahmen für eine Erweiterung der Gefallenenerhebung durch den Einsatz der Jugend, u. a. der Ausbau des Patenfriedhofes der SA, Dranoutre am Remmel in Flandern, beschloffen. Gleichzeitig erlassen vom Jahrestag von Langemard, dem 11. November, die Reichsleiter von Schirach und Schwarz folgenden Aufruf an die deutsche Öffentlichkeit:

Jugend Adolf Hitlers!

Das Opfer, das die Toten des großen Krieges und des nationalsozialistischen Freiheitskampfes für das deutsche Volk gebracht haben, verpflichtet niemand härter als unsere Jugend. Sie fühlt sich als Trägerin des erlöschenden Vermächtnisses unserer Toten und gehorcht ihrem Appell, indem sie in der Zeit des Kampfes erharteten Gefesse der Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft auf ihre Gemeinschaft anwendet. Wir wollen, daß der Dankbarkeit der Jugend gegenüber den Kämpfern des Dritten Reiches bleibender Ausdruck gegeben wird in Sinnbildern und Zeichen, die auch in kommenden Jahrzehnten und Jahrhunderten das heranwachsende Deutschland an die Männer mahnen, denen es sein Dasein verdankt.

Wir rufen daher die Jugend auf, aus eigener Kraft die Voraussetzungen für eine Heldenerhebung in diesem Sinne zu schaffen. In Zukunft soll jedes Mitglied der Hitlerjugend (HJ, WdM.) zusätzlich zu seinem Beitrag für die Hitlerjugend einen Pfennig im Monat für die Ehrung unserer Helden besteuern.

Jugend Adolf Hitlers! Du opferst einen Pfennig, aber Du stiftest damit eine gewaltige Geldsumme, die uns in die Lage setzen wird, in den Heimen und auf den Plätzen unserer Jugend eine würdige, dem Ziel der HJ entsprechende Gedenkstätte für die gefallenen Kämpfer des Reiches zu schaffen und darüber hinaus jenen edlen Friedhof zu pflegen, der die Gebeine der Kämpfer von Langemard beherbergt, die als Jungarbeiter und Studenten für Deutschland starben. Möge ihr Beispiel durch das heute verkündete Wert die Jugend unserer Nation immer wieder begeistern und befähigen, mit der Haltung der Toten von Langemard ihre nationalsozialistische Pflicht zu tun.



Rudolf Hess wieder in Deutschland

München, 7. Nov. Die von Rudolf Hess geführte Abordnung der NSDAP. kehrte am Sonntag mittig von dem Besuch in Italien nach Deutschland zurück.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sandte an Benito Mussolini folgendes Telegramm: „Beim Verlassen des faschistischen Italiens gedenke ich dankbar der unergänzlichen Tage, die ich mit der deutschen Abordnung in diesem herrlichen Lande inmitten Ihres jugendfrischen und zukunftsfähigen Volkes verbracht habe. Die einzigartige Frier des XV. Jahrestages des Marisches auf Rom, an der ich als Vertreter des Führers auf Ihre Einladung teilgenommen habe, hat die Verbundenheit des Faschismus und des Nationalsozialismus vor aller Welt offenbart. Zugleich sind wir bei der Einweihung von Aprilia Zeugen der friedlichen Eroberungen geworden, die das neue Italien unter Ihrer genialen Führung täglich vollbringt, sowie wir andererseits durch unsere Fahrt nach Sizilien einen starken Eindruck von der italienischen Kulturarbeit im afrikanischen Imperium Italiens empfangen. Heil Italien und seinem Duce!“

Eine Demokratie höchst vollendeten Typs

Moskau, 7. Nov. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der bolschewistischen Oktober-Revolution fand am Abend des 6. November ein Staatsakt im Moskauer Opernhaus statt. Fast sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung und der obersten Parteileitung nahmen zu Beginn der Veranstaltung die auf der Bühne errichteten Plätze des Ehrenpräsidiums ein.

Die Festrede hielt der Vorsitzende des Volksoffiziersrats, Molotow. In weitläufigen Ausführungen pries Molotow das Sowjetregime als eine „Demokratie höchst vollendeten Typs“ (1). In einigen Randbemerkungen zur Außenpolitik erklärte Molotow u. a., die Sache der spanischen Bolschewisten stehe der Sowjetunion besonders nahe und verdiene ihre volle Unterstützung. Auch hinsichtlich Chinas sparte Molotow nicht mit Sympathieerklärungen. Sodann erklärte Molotow, daß die Sowjetregierung für die Erhöhung der Kriegsbereitschaft der Roten Armee anentwogen weiter Sorge tragen werde.

Am Sonntag fand auf dem roten Platz in Moskau eine große Truppenparade vor Kriegsminister Woroschilow statt, der fast sämtliche Regierungsmitglieder und Parteigewaltigen mit Stalin an der Spitze beimohnte. An der Truppenparade nahmen alle Waffengattungen teil. Der Nachdruck war diesmal auf die Demonstration der Fluggeschäfte und Tanks aller Größen gelegt worden, die in überaus großer Anzahl und teilweise ganz neuen Modellen über den Platz rollten.

An die Militärparade schloß sich die übliche Volksdemonstration an, bei der man trotz aller Agitation für das Jubiläum der bolschewistischen Revolution keine sonderliche Begeisterung der Massen feststellen konnte.

Die Brüsseler Konferenz an Japan

Brüssel, 7. Nov. Die Brüsseler Konferenz hat beschlossen, an die japanische Regierung eine Mitteilung zu richten. Darnach hätten die Vertreter der in Brüssel versammelten Staaten es für möglich, die Befürchtungen Japans, daß nämlich „der Versuch, in einer Vermittlung von so vielen Mächten, die in Ostasien verschiedenartige, aber praktisch überhaupt keine Interessen haben, eine Lösung zu finden, die die Lage nur verwickeln und neue Hindernisse schaffen könne“, gestreuen zu können. Sie wünschen zu wissen, ob die japanische Regierung bereit sei, einen oder mehrere Vertreter zu beauftragen, in einer Reinigungs-austausch mit den Vertretern einer beschränkten Anzahl von Mächten, die zu diesem Zweck bezeichnet würden, einzutreten. Ein solcher Reinigungs-austausch würde im Rahmen des Neunmächte-Vertrages und gemäß den Bestimmungen dieses Vertrages stattfinden. Das Ziel wäre die Beilegung des Konfliktes.

Absage der Amerikareise des Herzogs von Windsor

Paris, 7. Nov. Das Sekretariat des Herzogs von Windsor hat eine Verlautbarung über Absage der Amerika-Reise herausgegeben. In dieser Mitteilung wird gesagt, daß schwerwiegende Minderheitsänderungen u. eine falsche Auslegung der Beweggründe und Ziele seiner Reise den Herzog bestimmt hätten, den Plan aufzuheben. Dabei wendet sich der Herzog von Windsor gegen Behauptungen die ihn sozial oder politisch festzulegen versuchen.

Die Befürchtungen der amerikanischen Presse

Die Absage des Windsor-Besuches ist, nachdem sowohl das Weiße Haus wie das Auswärtige Amt und die britische Botschaft Vorbereitungen für den Empfang getroffen hatten, am Samstag die Sensation der amerikanischen Presse. Wie verlautet, beabsichtigten marxistische und kommunistische Organisationen schon bei der Ankunft des Herzogspaares auf Dampfer „Bremen“ vor dem Pier Demonstrationen abzuhalten, die sich wahrscheinlich in anderen Städten wiederholt hätten. Die Presse läßt durchblicken, daß der Herzog von Windsor die menschenunwürdigen Zustände der Armenviertel amerikanischer Großstädte hätte zu Gesicht bekommen können. Ein Vergleich deutscher und amerikanischer Volkswirtschaft und Wohnverhältnisse könnte vielleicht nicht zugunsten der Amerikaner ausfallen. Auch befürchtet man, er könnte hier ein freundliches Wort über Deutschland sagen. Ferner lebte die Feindschaft der Gewerkschaften gegen Charles Bedaux auf, der das Herzogspaar begleiten wollte. Die Gewerkschaften warfen Charles Bedaux vor, er wolle durch den Windsor-Besuch für sein Arbeitssystem Klammern machen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer an der Jagdausstellung. Der Führer stattete am Samstagabend der Internationalen Jagdausstellung 1937 einen Besuch ab. Er verweilte längere Zeit in dieser einzigartigen Jagdhaus und besichtigte eingehend fast sämtliche deutschen und ausländischen Abteilungen, wobei Oberjägermeister Schörping die Führung übernahm.

Aus Stadt und Land

Montag, den 8. November 1937.

Am 9. November wird Vollmast geflaggt

Berlin, 6. Nov. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben folgendes bekannt:

Am 9. November 1937 flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich, und zwar Vollmast. Die Bevölkerung wird gebeten, in gleicher Weise zu flaggen.

Wieder ein schöner Herbstsonntag. Ueberraschenderweise wurde der gestrige Sonntag wieder ein wundervoller Herbsttag, so daß alles draußen im Freien war und den schönen sonnigen Tag nützte. Besonders war es ein Genuss, auf den Höhen zu wandern, wo eine klare Sicht prächtige Fernblicke ermöglichte. Selten hat man einen so langen und schönen Herbst und diese milden Herbsttage sind besonders unseren Landwirten zu gönnen, die durch den reichen Obstertrag dieses Jahres so sehr in Anspruch genommen wurden und denen es so doch möglich ist, auch noch ihre Felder vor Einbruch des Winters zu bestellen. Schon können da und dort die Winterarbeiten überaus gleichmäßig und schön auf, so daß die jungen Pflanzen kräftig in den Winter kommen und damit gute Voraussetzungen für ihre Ueberwinterung geschaffen werden. Gut wie das Jahr war für den Landwirt, klingt es auch für die Arbeit des Bauern.

Jahrgang 1923/24 — herzhören! Seid Ihr denn alle toll geworden? Es wurde Euch schon tausendmal gesagt, daß es sinnlos ist, wenn von hundert Jungen 80 oder 85 Mechaniker werden wollen. Aber je mehr man davon redet, desto weniger wollt Ihr darauf hören. Man sollte doch annehmen, daß Ihr selbst überlegen könnt, was daraus entsteht. Das hat nämlich zur Folge, daß die meisten von Euch sich doch irgendwann einmal umstellen müssen, nämlich in dem Augenblick, wenn des Vaters Gebuld oder sein Geldbeutel nicht mehr reicht. Dann aber wird in der Verzweiflung jede Lehrstelle genommen, die gerade da ist, und keiner fragt viel darnach, ob er für diesen Beruf nun auch taugt. Statt daß Ihr vernünftig überlegt und rechtzeitig Euch auf Euren Lebensberuf besinnt. Ist denn der Schreinerberuf kein Beruf? Oder der Schneider? Oder der Zimmerer? Man darf doch seinen Beruf nicht nach der Bequemlichkeit aussuchen, so wie neulich einer dahertam und einen „angenehmen Beruf“ haben wollte. Was seid Ihr denn? Ihr seid doch deutsche Jungen! Soldaten unseres Führers! Na also — Freiwillige vor!

Enzklösterle, 6. Nov. Der freie Platz gegenüber dem Försterhaus an der Straßengabelung wurde hergerichtet und damit ein schon lang gehegter Wunsch erfüllt. — Ein Stück der Stützmauer an der Hirschtalstraße wurde ebenfalls neu erstellt, gleichzeitig wurden in die Straße Durchschlächte eingebaut. — Das bekannte Gasthaus zur „Enztaube“, das Herr Gröbinger im Besitz hatte, seit Jahren als Pension betrieb, wurde von Gastwirt Ernst Frey käuflich erworben und wird als Gasthof und Pension weitergeführt. Letzten Sonntag fand die Eröffnungsfeier statt, zu der von nah und fern zahlreiche Bekannte des neuen Wirtes erschienen waren. — Der „Heischelhof“ zeigt sich seit einigen Tagen in einem neuen, schmunzigen Gewand. Das reizende schöne Fachwerk wurde freigelegt und verleiht dem behäbigen, iphigiebeligen Haus ein recht freundliches Aussehen.

Calw, 6. Nov. (Eine Gedächtnisfeier an der Grabstätte des Obersturmbannführers Ditz.) Gestern abend marschierte die SA. des alten Sturmabteiles Calw und mit ihr die Kameraden aus den Reihen des NSKK, des NSFK, des NSKK, die HJ., der RAD, und die Politischen Leiter mit Fackeln und Fahnen zum Friedhof, um am ersten Jahrestage des Todes von Obersturmbannführer Ditz ihres unvergesslichen Führers und Kameraden zu gedenken, der ihnen den Nationalsozialismus und die Kameradschaft vorgelebt, ihnen die Haltung gelehrt zum Einmarsch in die große Zukunft des neuen Reiches. Die Feier am Grabe des entschlafenen Kämpfers im Schein der Fackeln war außerordentlich eindrucksvoll. Ein Kampflied leitete die Feier ein, bei der Führer der SA. und des RAD, sprachen, bei welcher der SA.-Chor das Lieblingslied des Entschlafenen „Rosmarie und Salbeiblättchen“ sang und bei welcher Kreisleiter Wurster einen Kranz am Grabe seines Kämpfers und Freundes niederlegte. Den Schluß bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher Formationen am Grabe des unvergesslichen Streikers für Adolf Hitler.

Freudenstadt, 6. Nov. (Der Kreisprüfungsausschuß für den Leistungswettbewerb der Betriebe tagte.) Dieser Tage fand in Freudenstadt im Kreishaus II der NSDAP. in der Stuttgarter Straße, vom Kreisobmann der DAF. einberufen, die erste Tagung des Kreisprüfungsausschusses für den Leistungswettbewerb in den Betrieben statt. Bei dieser Tagung gab Hg. Janssen von der Gauverwaltung der DAF. grundsätzliche Erläuterungen über den Sinn und das Wesen des Leistungswettbewerbes der deutschen Betriebe, zu dem sich im Gau Württemberg-Hohenzollern rund 5000, im Kreis Freudenstadt rund 75 Betriebe angemeldet haben.

Freudenstadt, 6. Nov. (Ausbau der Straße über den Kniebis.) Die Bauarbeiten für den Ausbau der Reichsstraße Nr. 28 von Freudenstadt über Kniebis bis zur Landesgrenze gegen Baden im Kreis Freudenstadt sind zur Vergebung ausgeschrieben. An Arbeiten fallen etwa an: Auffüllungen 83 000 cbm, Reimplanie 11 350 qm, Rasensaat 23 000 qm, Siderungen 1450 cbm, Vorlage 19 000 cbm, Beschotterung 14 000 cbm, Zementtrockendoliten 1020 qm, Stützmauern 7700 cbm.

Herrenberg, 6. Nov. (Ein Hund verlegt 23 Schafe.) Dieser Tage drang ein Hund in die Schafherde des Chr. Kern in Rohrau ein. Der Hund trieb die Herde aus dem Pferd und verlegte 23 Schafe, von denen neun sofort notgeschlachtet werden mußten.

Feldbrennach, 6. Nov. (Bewußtlos aufgefunden.) Heute nacht gegen 1 Uhr wurde von einigen heimkehrenden Arbeitern des Sägewerks Kotenbach der 23 Jahre alte Otto Egen von Pfünzweiler in der Straßkurve Schwann-Feldbrennach mit seinem Fahrrad in schwerverletztem, bewußtlosem Zustand aufgefunden. Die Verletzungen Egens sind derart schwer, daß Lebensgefahr besteht.

Trossingen, 6. Nov. (Englandreise.) Das Trossinger Hohner-Handharmonika-Orchester trat unter Leitung von Meisterpieler Hermann Schittenhelm eine achtstägige Reise nach England an. Das Hohner-Handharmonika-Orchester spielt in London, in einigen englischen Provinzstädten und im Rundfunk.

Stuttgart, 6. Nov. (Reichsmusikschulungslager.) In der Liederhalle wurde am Freitag das 4. Reichsmusikschulungslager der Hitlerjugend mit 200 Musikerzögern und -erzieherinnen der Hitlerjugend durch den Führer des Gebietes Württemberg, Gebietsführer Sundermann, und den Musikreferenten der Reichsjugendführung, Bonnführer Stumme, feierlich eröffnet. Außer den Musikerzögern der Hitlerjugend nehmen am Musikschulungslager die Gaureferenten der NSG. „Kraft durch Freude“, Vertreter der Reichsmusikammer, des Landjahres, der nationalpolitischen Erziehungsanstalten und der Adolf-Hitler-Schulen teil.

Baihingen a. F., 6. Nov. (Zusammenstoß.) Der Abend-Personenzug von Neuhausen nach Baihingen stieß plötzlich gegen den Anhänger eines Lastkraftwagens und schleifte diesen etwa 50 Meter weit. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Anhänger mit dem Kraftwagen nur durch ein vier Meter langes Seil verbunden war, das der Führer des Silberbahnzuges nicht sehen konnte. Personen wurden nicht verletzt. Dagegen trat eine Störung im Bahnbetrieb ein und die Fahrgäste mußten mit Autobussen an ihre Wohnplätze gebracht werden.

Baihingen a. F., 6. Nov. (Wettbewerb.) In landschaftlich außerordentlich reizvoller Lage, die einen Rundblick über die ganze Hilderebene und auf die Schwäbische Alb zuläßt, soll in nächster Zeit eine vorbildliche Gemeinschaftsanlage für Jugendberziehung errichtet werden. Zur Errichtung eines neuen Schulhauses, einer Turn- und Festhalle, sowie eines HJ.-Heimes war im Sommer ds. Js ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, zu dem 47 Vorschläge eingereicht wurden. Mit dem 1. Preis (3000 RM.) wurde der Entwurf von Architekt Hans Kemmler-Stuttgart ausgezeichnet.

Fellbach, 6. Nov. (Tödlicher Unfall.) Am Donnerstagnachmittag fuhr der verheiratete Lastkraftwagenführer und Fahrunternehmer Gottlieb Stecker aus Oberbrüden, Kreis Badnang, mit seinem Lastkraftwagen nach Walblingen. Unweit des Mühlwegs kam er von der Fahrbahn ab und fuhr einen Sicherheitsstein um. Auf dem Kraftwagen hinter dem Führersitz befanden sich mehrere Personen, wovon zwei von einem Baumast erfaßt und schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten, ein 42-jähriger Mann aus Oberbrüden, starb auf dem Transport in das Krankenhaus Baihingen. Nach den bisherigen Feststellungen stand der Führer des Fahrzeuges unter Alkoholeinfluss und wurde deshalb sofort festgenommen.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Lebensgefährlich verlegt.) Der Lenker eines Motorrads mit Beiwagen fuhr gegen einen in eine Hofeinfahrt einblegenden Lastkraftwagen. Durch den Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer von seiner Maschine geschleudert und lebensgefährlich verletzt.

Walldhausen, Kr. Weizheim, 6. Nov. (Tödlicher Unfall.) Bei Walldhausen kam ein Motorradfahrer aus Lorch beim Ueberholen eines Schornbord-Personenwagens ins Schleudern und fiel so unglücklich, daß er in bewußtlosem Zustande ins Kreiskrankenhaus Schornbord eingeliefert werden mußte. Dort ist er seinen inneren Verletzungen erlegen.

Ravensburg, 7. Nov. (Ueberfahren.) Am Samstag mittig ereignete sich auf dem Bahnhof Gerberishaus ein schwerer Unfall, der dem Angehörigen des Streifendienstes des Bahnhofs, Kaspar Selk aus Ulm, das Leben kostete. Selk, der seinen Dienst im Mittagszug Friedrichshafen-Ravensburg tat, wollte einen Reisenden zurückweisen, der den Bahnsteig auf der falschen Seite verlassen hatte und bemerkte daher das Weiterfahren des Zuges zu spät. Beim Aufspringen rutschte er vom Trittbrett und kam der Länge nach unter den nächstfolgenden Wagen zu liegen. Die Räder gingen dem Unglücklichen über Bein und Unterleib hinweg und trennten ihm den linken Fuß vollkommen ab. Ferner wurde ihm der Unterleib aufgerissen. Den schweren Verletzungen erlag der Verunglückte.

Aus Baden

Ettlingen, 6. Nov. (Platzwechsel am Lenker bei voller Fahrt verursacht schweren Unfall.) Am Donnerstagnachmittag gegen 2 Uhr fuhr ein im Udtal beheimateter Lastkraftwagen mit Anhänger zwischen Neumalshaus und Bruchhausen in Richtung Ettlingen. Ein Omnibus aus Gaggenau, der mit 30 Personen vollbesetzt war, wollte ihn überholen. Als er in Höhe des Anhängers war, bog der Lastwagen, der bisher vorchriftsmäßig die rechte Straßenseite eingehalten hatte, unvermittelt nach links und drängte den Omnibus hart an den Straßenrand. Vom Anhänger erhielt dieser einen Stoß, der ihn in die Baumreihe am Straßenrand warf. Hierbei wurde die linke Seite des Omnibusses eingedrückt und sämtliche Fenster gingen in Trümmer. Nur der Besonnenheit des Omnibuslenkers ist es zu verdanken, daß ein schwerer Zusammenstoß vermieden wurde. So kamen die Insassen bis auf Schnittwunden unverletzt davon. Der Lastzug mit seinem Lenker schlüpfte, wurde aber kurz vor Ettlingen gestellt. Bei der Vernehmung durch die Gendarmerie ergab sich, daß der Lenker im Lastzug und sein Nebenmann in dem Augenblick, als der Omnibus überholen wollte, die Plätze gewechselt hatten und so der Lastwagen in die Fahrbahn geraten war. Da ein Platzwechsel am Steuer während der Fahrt selbstverständlich verboten ist, haben die unverantwortlichen Fahrer eine empfindliche Strafe zu erwarten.

Die Schreinermeister des Landes tagten in Nagold

Das reich besagte Nagold entbot am Samstag und Sonntag damit den Willkommensgruß für die vielen selbständigen Angehörigen des Schreinerhandwerks, die anlässlich der Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Tischlerhandwerks, Bezirksstelle Württemberg-Hohenzollern, aus dem ganzen Lande hier zusammenkamen. Auch sonst war die Stadt wohl vorbereitet für den zahlreichen Besuch und die verschiedenen Kommissionen und die Stadtverwaltung selbst sorgte dafür, daß alles klappte. Und es klappte sehr gut.

Die Tagung begann am Samstag mit einer Besprechung des Reichsinnungsmeisters Kaiser mit den Obermeistern im Hotel „Post“, wo die Räume fast nicht ausreichten, um alle die Obermeister des Landes und diejenigen Meister zu fassen, die Interesse an dieser Besprechung hatten. Nachmittags 3.30 Uhr sprach Abteilungsleiter Polmann von der Reichskammer der bildenden Künste, Berlin, im Löwenaal über „Weg zur deutschen Kultur“. Dieser Vortrag stand auf einer beachtlichen Höhe und wies den Schreinermeistern Weg und Ziel der Wohnkultur. Die Tagung folgte verschiedenen Einzeltagungen. In der „Eisenbahn“ war die Arbeitsgemeinschaft für Wohnkultur zusammen. Die Meisterprüfungsausschüsse tagten im „Adler“. Unter der Leitung des Obermeisters Dr. Schaible-Altensteig, dem bei dieser Tagung in seinem Innungsbereich besondere Aufgaben zuteil wurden, tagte die Fachgruppe „Handwerkliche Serienmöbel“. Diese Fachgruppe hat in unserer Gegend, in der sich die Schreinermeister besonders der Fabrikation von Serienmöbeln zugewendet haben, größte Bedeutung. Es mußte der große Saal des „Löwen“ genommen werden, um die Interessenten alle zu fassen, die vom Reichsobmann der Fachgruppe, Obermeister Jüngerliemk. Herford über die Aufgaben der Fachgruppe orientiert wurden. Schließlich tagte die Landesinnung für das Stuhl- und Tischlerhandwerk im „Waldborn“. Diese Tagungen gaben den Schreinermeistern und Stuhl- und Tischlerfabrikanten die Anregung, besonders in einer Zeit, die an die Angehörigen des Schreinerhandwerks keine geringen Anforderungen stellt.

Diese Einzeltagungen folgten um 8 Uhr abends im Saal zur „Traube“ ein gemeinsamer Kameradschaftsabend, der von fremden und einheimischen Schreinermeistern, letztere vielfach mit ihren Familienangehörigen, sehr gut besucht war, so daß der stattliche Saal nicht befüllt war und die zuletzt Kommenden fast keinen Platz mehr finden konnten. Der Abend bot ein überaus reiches Programm und man kann konstatieren, daß sich hier unsere Schreinermeister mit samt ihren Angehörigen recht wohl fühlten. Eingeleitet wurde der Abend durch die Stadtkapelle Nagold, die sich unter der Leitung von Musikdirektor Kometich auf einer erfreulichen Höhe zeigte und während des Abends eine schneidige Musik bot, von der die Handwerksmeister aus dem Lande überrascht waren. Die „Adolf-Hitler-Fanfare“ bildete den Auftakt dieser Darbietungen. Nachdem Lisa Kaupp, das Töchterchen unseres Kreishandwerksmeisters, die „Deutsche Hymne“ sehr ansprechend vorgetragen hatte, hielt der Innungsobmeister der Nagolder Schreinerinnung, Dr. Schaible-Altensteig die Begrüßungsansprache, in welcher er die Gäste und alle Anwesenden des Schreinerhandwerks in Nagold herzlich willkommen hieß und ihnen schöne Stunden wünschte. Schreinermeister und Kreishandwerksmeister Kaupp-Nagold hieß die Angehörigen des Handwerks ebenfalls willkommen und gratulierte der Schreinerinnung Nagold zu ihrem 25jährigen Geburtstag, den sie in diesem Jahr feiern können. Er gedachte dabei der Gründung und des langjährigen, verdienten Obermeisters Gabel und hob hervor, daß der derzeitige Vorstand der Innung, Obermeister Schaible-Altensteig, diese sehr gut leite, so daß sie in Ordnung sei. Nachdem er auch dem Landeshandwerksmeister und dem Reichsinnungsmeister anerkennende Worte für ihre Verdienste um das Schreinerhandwerk geäußert hatte, gab er dem Wunsch Ausdruck, daß die Kollegen aus dem Lande und die sonstigen Gäste bei dem Kameradschaftsabend recht gemüthliche Stunden verleben möchten.

Nun stellte sich der Anjager, Firnhaber-Altensteig, vor und bot als solcher, auch während dem Verlauf des Abends, mancherlei heitere Einfälle. Es folgte dann Darbietung um Darbietung in reicher Abwechslung und die große Familie der Schreinerzunft unterhielt sich dabei so vorzüglich, daß es oft eines wiederholten Hinweises bedurfte, bis die einzelnen Programmpunkte sich Gehör verschaffen konnten. Die Stadtkapelle spielte aus der Oper „Die Meistersinger“ den Gruß an Hans Sachs, Turnerinnen boten Gruppenbilder, der Vereinigte Liederkreis sang einige wohlklingende Männerchöre, über das Verhältnis der Nagolder zu den Schreinerinnungen trug der Rehgergeselle Stöckel Lustiges vor, seinem Vortrag folgten prachtvoll arrangierte und ausgeführte Volkstänze des BdM, lustige Schattenbilder aus dem Handwerkerleben, die viel Freude machten, weitere Liedervorträge des Liederkreises und Darbietungen der Stadtkapelle. Es war ein Abend voller Abwechslung und Freude. Ein Ausdruck dieser Freude war es auch, als der stellvertretende Bezirksinnungsmeister Ehlinger aus Gingen a. Br. den Dank für diesen schönen Schwarzwaldabend zum Ausdruck brachte und dem Landeshandwerksmeister Philipp Baegner sowie dem Reichsinnungsmeister Kaiser zwei Bären aus dem größten Tierpark Deutschlands aufband, nämlich zwei braune Bärlein der berühmten Industrieezeugnisse aus Gingen a. Br. Dieser Vorgang machte viel Spaß und veranlaßte den Landeshandwerksmeister Baegner und den Reichsinnungsmeister Kaiser zu ebenso humorvollen Entgegnungen, aber auch zu ersten Schlussworten, in denen sie zum Ausdruck brachten, alles zu tun für die Belange der Tischlermeister und des deutschen Handwerks. So verlief der Abend außerordentlich anregend und ein Tanzergnügen bildete den Abschluß desselben.

Die Bezirkstagung am Sonntagvormittag war mit zwei Vorträgen von Reichsinnungsmeister Kaiser und Landeshandwerksmeister Baegner ausgefüllt. Bürgermeister Raier-Nagold richtete herzliche Begrüßungsworte an die Versammelten. Obergeringieur Schöntal hielt einen Lichtbildervortrag über „Unfallsichere Arbeit an Schreinermaschinen“. Der Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks, Rongen-Berlin behandelte hierauf die Buchführungspflicht. Rund 800 Schreinermeister bekundeten durch ihre Anwesenheit ihr Interesse an der Tagung, bei der auch Kreisleiter Wurster-Calm und Landrat Dr. Lauffer-Nagold zugegen waren. Die Vorbereitungen waren von Kreishandwerksmeister Kaupp-Nagold und Obermeister Schaible-Altensteig bestens getroffen worden. Der Sonntagvormittag galt dem Besuch der neuingerichteten Gewerbeschule für das Schreinerhandwerk des Kreises Nagold.

Die Schreinermeister des Landes schieden hochbefriedigt von der Tagung in Nagold und von der gastlichen Aufnahme, die sie hier gefunden.

Der Schlachtviehverkehr nach Baden

Stuttgart, 7. Nov. Nach einer im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg enthaltenen Anordnung des Vorsitzenden des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg zur Verminderung der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche darf Schlachtvieh (Rinder, Schweine, Kälber) aus dem Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg, das für das Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Baden bestimmt ist, nur an die Viehgroß- und -mittelmärkte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Baden-Baden, Birmensdorf und Offenburg verfrachtet werden. Den Viehpertekern, die ihren Wohnsitz im Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg haben, ist es bis auf weiteres verboten, zur Ausübung ihres Gewerbes das Gebiet des Viehwirtschaftsverbandes Baden zu betreten. Ausnahmen von diesen Vorschriften bedürfen der besonderen Genehmigung des Vorsitzenden des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg. Verstöße gegen diese Anordnung können auf Grund der Satzung für Viehwirtschaftsverbände mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. im Einzelfall belegt werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig
Sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter nehmen an der Totenseier teil, die Vol. Leiter in Uniform. Die Angehörigen der Gliederungen sind eingeladen. **Ortsgruppenleiter.**

Samariterinnengruppe Altensteig
Wir treten morgen, Dienstagabend, 7.50 Uhr am unteren Schulhaus in Uniform an zur Teilnahme an der Feier im „Grünen Baum“.

Buntes Allerlei

Seuchenschutz an der Schweizer Grenze

Die Schweizer sind sehr besorgt darum, daß keine Tierleiden oder menschliche epidemische Krankheiten bei ihnen eingeschleppt werden, und Reisende, die aus seuchenverdächtigen Gegenden kommen, müssen sich eine entsprechende Behandlung gefallen lassen.

Kürzlich erlebte ein Paar von Hochzeitsreisenden, die im Auto auf der Straße von Disonne nach Lausanne die Schweizer Grenze passierten, beim Zollposten Crastier folgendes: Man forderte sie auf, aus ihrem Wagen auszusteigen. Natürlich dachten sie, man vermute zollpflichtige Gegenstände bei ihnen, und versicherten lebhaft, daß sie nichts derartiges in ihrem Gepäck hätten. Aber die Zollbeamten hatten es weder auf ihre Koffer noch auf ihre Taschen abgesehen, sondern auf ihre Schuhsohlen. Man stellte einen Kessel mit Cremofrost vor sie hin und beide mußten sich mit einer Bürste ihre Schuhe gründlich mit der Flüssigkeit abreiben.

Der Grund war, daß in der Gegend, aus der sie kamen, die Maul- und Klauenseuche herrschte. Da half ihnen auch kein Hinweis darauf, daß ihre schönen hellen Reifschuhe durch die Behandlung nicht gerade schöner wurden. Entweder desinfizieren oder draußen vor dem Schlagbaum bleiben.

Sein eigenes Vermögen gestohlen

Die Richter in Mailand stehen vor einer schwierigen Frage. Ein Mensch wurde verhaftet, weil er eine Aktienmappe gestohlen hatte. Diese Aktienmappe enthielt 130 000 Lire in Banknoten. Der Diebstahl wurde in einem Omnibus ausgeführt. Damit wäre der Tatbestand ganz klar. Aber nun kommt die Verwicklung. Der Dieb befand sich auf der Fahrt von Modena nach Mailand, um dort bei einer Testamentseröffnung sein Vermögen in Empfang zu nehmen. Die Aktienmappe aber stahl er dem Notar, der jenes Testament verwaltete, in dem er selbst bedacht worden war. Die 130 000 Lire, die der junge Italiener gestohlen hatte, waren seine eigene Erbschaft. Die Frage ist nun, ob er überhaupt einen Diebstahl ausführte, indem er einem Notar sein eigenes Geld wegnahm. Die Juristen sind sich bis heute noch nicht ganz darüber einig geworden. Bis zu dieser Einigung wird der junge Mann mit seinen 130 000 Lire in Unterhändlungshaft sitzen müssen. Denn seine Diebesbeute wurde erst einmal beschlagnahmt und dann dem „rechtmäßigen Eigentümer“, also ihm selbst, zurückgegeben.

Senden aus Zeitungspapier

Zu den seltsamsten Frauen, die je gelebt haben, gehörte Hetty Green, die man als „Königin von Wall-Street“ bezeichnete. Sie hat durch ihre Börsenspekulationen mehr als 100 Millionen Dollar verdient, war aber so geizig, daß sie keine Wäsche aus Stoff trug, sondern sich Senden aus Zeitungspapier machte. Sie pflegte sich ihr Essen aus den Restriechtern zu sammeln, und erst bestand ihre ganze Nahrung an einem Tage aus einer einzigen Zwiebel. Trotz dieser eigenartigen Lebensweise ist sie 81 Jahre alt geworden. Trotzdem...

Gestorben

Oberjettingen: Friedrich Fleischle, Metzger zur „Krone“, 79 Jahre alt.
Bollmaringen: Lorenz Weiß, 76 J. a.

Druck und Verlag: W. Kleber'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Paul. Anzeigenl.: Gerhard Paul, alle in Altensteig. D. A.: X. 37: 2186. Zst. Preisl. 3 gültig.

Pfalzgrafenweiler.
Am Mittwoch, den 10. November 1937 findet hier ein
Schweinemarkt
statt. **Bürgermeister.**
Zum Vieh- u. Schweinemarkt in Calw:
Vieh- und Schweinehändlern aus Baden und aus Seuchengebieten (Sperrgebieten, Beobachtungsgebieten und Gemeinden des 15 Km.-Umkreises um Seuchenorte) ist das Betreten des Marktes verboten.
Calw, 8. Nov. 1937. **Bürgermeister: Böhrner.**

VESTA
Die Nähmaschine mit den vielen Sonder-Vorzügen
Schwingschiff-Maschine ab 135,- Mk.
Rundschiff-Maschine ab 165,- Mk.
empfiehlt
Paul Schaupp
Altensteig.

Einen bereits neuen
Wintermantel
Größe 48, hat im Auftrag zu verkaufen
Wilhelm Seeger
Bekleidungshaus, Altensteig
Rech, gut eingerichtete
Möbelschreinerei
mit Wohnhaus, Stall und Scheuer in Hatterbach bei 6000 M Anzahlung günstig zu verkaufen. Näheres durch
Zreuhandbüro Guhl, Gorb a. A.

Dienstag abend
Totenseier
im Saal des „Grünen Baum“
Stuhlreihen.
Beginn Punkt 20.10 Uhr. Ende 21 Uhr.
Die gesamte Bevölkerung ist zu der Feier eingeladen.
Ortsgruppenleiter.

Entlaufen
schwarzer Dackelhund,
(Rauhhaar mit braunen Abzeichen) auf Markung Simmersfeld.
Zweckdienliche Meldungen erbeten gegen gute Belohnung an **Wurster z. „Conne“**, Simmersfeld, oder **Chausen** Telefon 118.

Mädchen gesucht
welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen und alle anderen Hausarbeiten
Wilh. Seeger z. „Traube“, Altensteig.
Obiger sucht auch einen
Knecht
welcher melken kann.

Vollkommen
wird eine Haarwäsche, wenn man statt purem Wasser — frisch bereitetes Kamillen-Abguß verwendet. Näheres siehe Helipon-Packung. Bei lichte Haar und wenn der Haarboden zu bald nachfettet ist eine Haarwäsche mit Helipon und Kamillen eine große Wohltat. Probieren Sie es bald.
Wertvoll: 2 Wäsche für 30 Pfg.
Helipon
ausdrücklich verlangen.
Es gibt: Eine „10 J Helipon“-Packung mit 1 Wäsche. Ferner: Helipon „hell“ und „dunkel“ mit je 2 abgeteilten Wäschen für 30 Pfg., so daß eine Haarwäsche auf nur 15 Pfg. kommt.
Mit Helipon werden Ihre Haare wunderschön!

Wolldecken
Nachts wird schon kühler, da wäre eine mollige warme Schlafdecke doch sehr angenehm. Jetzt ist die rechte Zeit zur Anschaffung. Suchen Sie bei uns eine schöne, dicke Decke aus, dann schlafen Sie noch einmal so gut. Wir bieten Ihnen eine große Auswahl zu wirklich günstigen Preisen.
Aussteuerhaus Schiller-Benz, Nagold
Adolf Hirsplatz
Ohne Werbung erlahmt Ihr Geschäft!